

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 3

Illustration: Merkwürdig
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unzeitgemäß.



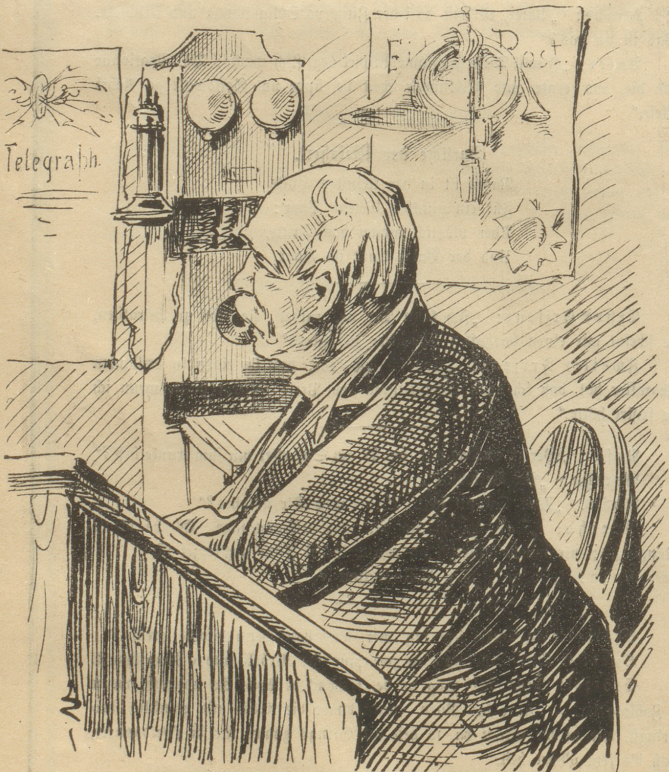
„Bitti, kaufet Sie mir au das Nägeli ab!“
 „Gang Dynner Wege, mir händ scho meh' Nägeli, als
 Eus lieb ist.“

Merkwürdig.



Das ist kein Rattenkönig, das sind die Stimmzähler im
 Zürcher Kantonsrath. Sie sind bei der Vizepräsidentenwahl es
 Bizeli burenanb chu!

Das neue Telephongesetz.



Welti: „Frisch auf, Eidgenossen! Redet fleißig durch's
 Telephon und Euer Reden ist Silber — (für sich) für die
 Staatskasse.“

Und sie bewegt sich doch!



Der Erbauer (in der ersten Nacht nach der Eröffnung der
 Zürichbergbahn): „Herrgott, jetzt hat's mir ganz deutlich ge-
 träumt, die Zürichbergbahn sei eröffnet. Wie man nur so phanta-
 sieren kann!“